



Helferkreis Asyl
Ottobrunn/Hohenbrunn

Wie Christen aus dem Irak und Syrien Ostern feierten - Drei Familien berichten über ihre Osterbräuche

Nihaya feiert Ostern in diesem Jahr mit ihrer Familie nach dem orthodoxen Festjahr erst am 23. Mai. Die Familie stammt aus Bartella in der Ninive-Ebene im Irak und gehört der syrisch-orthodoxen Kirche an. Der Besuch des 3stündigen Gottesdienstes gehörte zur Feier, ebenso wie der Besuch bei Eltern und Großeltern. Die Großeltern luden zum Festessen ein, jeder freute sich auf den mit Fleisch, getrockneten Früchten und Nüssen gefüllten Fladen „Kibbeh“.

Rita und Familie kommen ebenfalls aus der Ninive-Ebene im Irak und gehören zur chaldäisch-katholischen Kirche. In der 50tägigen Fastenzeit vor Ostern wurde auf alle tierischen Produkte verzichtet. Die Ostereier durften erst am Samstagabend gefärbt und verziert werden, kunstvoll mit Zwiebelschalen, Blättern, Blumen. Um Mitternacht gingen alle Familien in eine der vielen Kirchen in Karemlasch. Morgens gab es zur Stärkung nach der langen Fastenzeit etwas Fetttes, „Pacha“, ein Gericht mit Schafsfleisch und Innereien.

Rony ist Mitglied der Assyrischen Kirche des Ostens. Er stammt aus Hassake, im Nordosten Syriens gelegen. Traditionell wurden alle Familienmitglieder vor Ostern mit neuer Kleidung und Schuhen ausgestattet. Nachts ging die Familie in den Auferstehungsgottesdienst. Als Symbol für die Auferstehung und das Licht gehörte zum Festessen am Ostersonntag eine weiße Joghurtsuppe mit Lammfleisch und Gerste. Das oberste Stück auf einer Pyramide von Keksen war mit einem Kreuz verziert, von diesem bekam jeder ein kleines Teilchen abgebrochen. Man vergnügte sich mit Eierklopfen, dabei erinnert sich Rony an kleine Eier mit orangem Dotter und besonders fester Schale.



Kibbeh Fladen

Foto. privat